

## 3 | 19 Die Biodiversität der Pilze im Nationalpark Gesäuse

Von BERNHARD POCK

### NATURRÄUMLICHE VORAUSSETZUNGEN – FORSCHUNGSSTAND VOR ERRICHTUNG DES NATIONALPARKS

Aus dem Gebiet des Nationalparks Gesäuse waren bis vor wenigen Jahren noch wenige Funddaten von Pilzen bekannt. Diese stammten von Kartierungen, die vom Arbeitskreis „Heimische Pilze“ des Landesmuseums Joanneum Graz (A. ARON, H. KAHR) seit Mitte der achtziger Jahre durchgeführt wurden, sowie von einzelnen Aufsammlungen von Mykologen des Botanischen Institutes der Universität Graz.

Die naturräumlichen Voraussetzungen für artenreiche Pilzvorkommen sind im Gebiet jedoch aus mehreren Gründen gegeben. Zum einen wird die Region durch ihre geographische Lage in den Staulagen der Nördlichen Kalkalpen reichlich mit Niederschlägen versorgt – zum anderen sind auch die geologischen Voraussetzungen günstig für eine hohe Artenvielfalt, da sich auf Kalkgestein zumeist eine artenreiche Pilzflora einstellt.

Ein weiteres Kriterium für das Vorkommen von seltenen und gefährdeten Arten ist der Grad der Naturnähe der Wälder. Durch die Steilheit und Unzugänglichkeit vieler Waldgebiete im Nationalpark sind naturnahe und strukturreiche Wälder mit ausreichend Tot- und Altholz erhalten geblieben. Auch an den Hauptflüssen des Nationalparks – Enns und Johnsbach – sind an den Ufern noch naturnahe Auwaldgesellschaften vorhanden.

### PILZFORSCHUNG IM NATIONALPARK

Ab dem Jahre 2006 wurde mit der systematischen Untersuchung der Pilzflora des Gesäuses begonnen. Im Jahre 2006 wurde vom Autor eine ökologisch wichtige Gruppe holzbewohnender Pilze – die Gruppe der Porlinge (Polyporaceae s. l.) – in zehn ausgewählten Naturwaldparzellen untersucht. Dabei konnten 50 Pilztaxa erhoben werden, von denen elf Arten den Roten Listen gefährdeter Pilzarten (ARON et al. 2005) angehören. Mit dem Lärchen-Violettporling (*Trichaptum laricinum*) konnte eine sehr seltene und bisher in Europa nur aus Skandinavien und Polen bekannte Art erstmals für den Alpenraum und somit auch für Österreich nachgewiesen werden. Diese bemerkenswerte Pilzart wurde vom Autor nach einem mühevollen und keineswegs ungefährlichen Aufstieg über das Handhabenriedl im Zinödlwald in einem subalpinen Fichten-Lärchen-Zirbenwald auf einem liegenden Fichtenstamm gefunden (Abb. 1). Als weitere sehr seltene holzbewohnende Pilzart, die fast ausschließlich in alten Naturwäldern vorkommt, konnte

Abb. 1 | Der Lärchen-Violettporling (*Trichaptum laricinum*) – Erstfund für die Alpen | Foto: B. Pock



Abb. 2 | Der Nördliche Stachelseitling (*Climacodon septentrionalis*) – neu für die Steiermark

Abb. 3 | Der seltene Rosa Baumschwamm (*Fomitopsis rosea*) – bevorzugt naturnahe Wälder, wurde aber auch mehrfach in verfallenen Almhütten gefunden

Abb. 4 | Der Wachsgelbe Fadenstachelpilz (*Mycoacia uda*) – im Nationalpark häufig in Eschen-Bergahorn-Hangwäldern

Abb. 5 | Der Rosa Rindenpilz (*Corticium roseum*) – ein typischer Pilz der Auen und Erlen-Bruchwälder

Fotos: B. Pock

der Nördliche Stachelseitling (*Climacodon septentrionalis*) in zwei abgeschieden, naturnahen Waldgebieten (Hinterwinkl, Eggeralm) erstmals für die Steiermark beschrieben werden (Abb. 2). Als seltene und gefährdete holzbewohnende Pilze sind außerdem noch der Tannen-Feuerschwamm (*Phellinus hartigii*), der Tannen-Stachelbart (*Hericium alpestre*), der Laubholz-Harzporling (*Ischnoderma resinosum*), der Vielgestaltige Schillerporling (*Inonotus hastifer*) sowie der Rosarote Baumschwamm (*Fomitopsis rosea*) zu nennen (Abb. 3).

Beinahe gleichzeitig zu diesem Forschungsprojekt wurde von HAMMER und SCHEUER der Hartelsgraben mykologisch untersucht. Der Schwerpunkt lag auch dabei auf holzbewohnenden Pilzen. Neben den Porlingen wurden aber auch andere Gruppen der Aphyllophorales (Nichtblättermilze) sowie die Gruppe der Ascomycota (Schlauchpilze) untersucht. Dabei konnten 169 Pilztaxa nachgewiesen werden (HAMMER & SCHEUER 2007).

Als Folgeprojekt zur Untersuchung der Porlinge bekam der Autor vom Nationalpark (D. KREINER) den Auftrag, holzbewohnende Pilze in naturnahen Auen- bzw. Bach-Begleitwäldern an Enns und Johnsbach zu untersuchen. Diesmal wurde der Schwerpunkt neben den Porlingen auf die vielfältige und schwierige Gruppe der „Rindenpilze“ (Corticaciae) gelegt. In neun ausgewählten Untersuchungsflächen an Enns und Johnsbach konnten dabei 123 holzbewohnende Pilzarten aus den oben genannten Gruppen festgestellt werden. Davon sind fünf Pilztaxa, nämlich *Sebacina epigaea*, *Gloecystidiellum clavigerum*, *Hypochnicium analogum*, *Piloderma lanatum* var. *bisporum* sowie *Telephora terrestris* f. *resupinata* neu für die Steiermark. Weitere 15 Arten gelten in der Steiermark als gefährdet. Daneben wurden auch zahlreiche charakteristische Arten der Auen und Schluchtwälder gefunden wie der Wachsgelbe Fadenstachelpilz (*Mycoacia uda*) (Abb. 4) oder, als typischer Pilz des Winterhalbjahres, der Rosa Rindenpilz (*Corticium roseum*) (Abb. 5).

Als Meilenstein für die Erforschung der Pilzflora des Nationalparks kann das Arbeitstreffen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft in Johnsbach angesehen werden. Aufmerksam geworden durch die bisherigen interessanten Pilzfunde, trafen sich im Sommer 2010 führende Mykologen aus mehreren europäischen Ländern für eine Woche beim Gasthaus Kölblwirt in Johnsbach. Diese konnten im Rahmen von 22 Exkursionen in die Kern- und Randzonen des Nationalparks insgesamt 531 Pilztaxa aufsammeln und bestimmen. Davon zählen 375 Arten zu den Blättermilzen (Agaricales), 143 zu den Nichtblättermilzen (Aphyllophorales) und 33 zu den Schlauchpilzen – einige zu anderen systematischen Gruppen.

### AUSBLICK

Dennoch stellt dies nur einen Ausschnitt der Gesamtpilzflora des Nationalparks dar. Weitere interessante Forschungsprojekte wären etwa die Untersuchung subalpiner Nadelwälder oder die Pilzflora von Magerwiesen, Almen und Viehweiden.

### Literatur

- ARON, A.; KAHR, H.; MICHELITSCH, S.; PIDLICH-AIGNER, H.; PRELICZ, D. 2005: Vorläufige Rote Liste gefährdeter Großpilze der Steiermark. – *Joannea-Botanik* 4: 45–80
- HAMMER, C.; SCHEUER, Ch. 2007: Holzbewohnende Pilze aus dem Hartelsgraben (Nationalpark Gesäuse, Steiermark, Österreich). – *Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark* 137: 99–122
- POCK, B. 2007: Holz bewohnende Pilze. – In: KREINER, D. (Red.): *Artenreich Gesäuse*. Schriften des Nationalparks Gesäuse 2: 34–37. – Nationalpark Gesäuse GmbH, Weng
- POCK, B. 2007: *Trichaptum laricinum* – Neu für die Alpen. – *Österr. Z. Pilzk.* 16: 127–131
- POCK, B. 2007: *Climacodon septentrionalis* – Neu für die Steiermark. *Joannea Botanik* 6: 23–27
- POCK, B. 2007: Holzbewohnende Porlinge im Nationalpark Gesäuse. Bericht i. A. der Nationalpark Gesäuse GmbH, 82 pp.
- POCK, B. 2010: Holz bewohnende Pilze in naturnahen Auwäldern an Enns und Johnsbach im Nationalpark Gesäuse. Forschungsbericht i. A. d. Nationalpark Gesäuse GmbH. 48pp.

### Verfasser:

Mag. BERNHARD POCK | Mittermühlweg 6 | A–8073 Feldkirchen bei Graz | [mailto: pock.bern@aon.at](mailto:pock.bern@aon.at)

## 3 | 20 Erforschung der Biodiversität der Flechten im Nationalpark Gesäuse

Von ALOIS WILFLING

Der Jubiläumsband zum 10-jährigen Bestehen des Nationalpark Gesäuse gibt Anlass, eine kurze Zwischenbilanz der lichenologischen Erforschung des Gebietes zu erstellen: Welche Daten liegen für diese Organismengruppe für das Gebiet des Nationalparks vor, was wissen wir aus historischer Sicht und welche neuen Erkenntnisse brachte die Forschungstätigkeit des Nationalparks mit sich? Besonders interessant ist es aber auch, einen kurzen Ausblick in die Zukunft zu wagen, um zu sehen, wo künftig ein erhöhter Handlungsbedarf zur Erforschung der Flechtenbiodiversität gegeben sein wird.

### DIE BISHERIGE LICHENOLOGISCHE DURCHFORSCHUNG

Pater Gabriel Strobl aus dem Stift Admont ist heute vor allem für seine Sammlung und Erforschung von Insekten bekannt. Dass von ihm auch viele der ältesten Flechtenbelege aus dem heutigen Nationalparkgebiet stammen (STROBL 1881, 1882, 1883), verwundert nicht, zumal seine naturwissenschaftliche Bildung und sein Interesse, der Zeit entsprechend, sehr breit waren. POETSCH & SCHIEDERMAYR (1872) meldeten schon zuvor Einzelfunde aus dem Gebiet nördlich der Enns.

Im gesamten 20. Jahrhundert führten immer wieder Sammel-Exkursionen, mitunter international renommierter Lichenologen, in das Gebiet des heutigen Nationalparks. Zu einer

Abb. 1 | Für Lichenologen birgt der Nationalpark auch künftig viele spannende Geheimnisse | Foto: M. Möslinger



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Pock Bernhard

Artikel/Article: [Die Biodiversität der Pilze im Nationalpark Gesäuse 144-146](#)